

Ex 17,15f in der Septuaginta

Augustinus Rudolf Müller - Bad Wimpfen

Nach der siegreichen Schlacht mit den Amalekitern baut Mose einen Altar und gibt ihm den Namen *YHWH nissi*. Die hinzugefügte Begründung gibt Rätsel auf: *kī yad^c al kesyah*. BUBER lehnt sich in seiner Übersetzung eng an diesen Text an: "Mosche baute eine Schlachtstatt / und rief ihren Namen: ER mein Banner. / Er sprach: / Ja, / Hand an den Hochsitz oh Ihm! / Kampf für IHN gegen Amalek / Geschlecht um Geschlecht!" Er greift damit die jüdische Exegese auf, die das *kesyah* des MT verstanden hat als abgekürzte Schreibung von *kisse' YHWH* und folgendermaßen auslegt: Weder der Name (*YH*) noch der Thron (*kes*) sind vollständig, bis das Gedächtnis Amaleks geschwunden ist¹. Die endgültige Vernichtung Amaleks wird als eine Tat des Messias erwartet.

Diese Auffassung von *kes* hat eine alte Herkunft. Vulg sowohl wie Pesch und Sam lesen *kisse'*. Allerdings deckt nur Vulg die jüdische Exegese, denn die beiden anderen Versionen lassen den Gottesnamen weg, haben also - wenn man eine einfache Rückübersetzung gelten lassen will - , *ksyh* für ein Wort genommen². Trotz des Vorschlags der BHK (in BHS weggefallen), den MT nach Vulg als אֲרֹן (solium Domini) zu lesen, geht keine Übersetzung darauf ein. Denn diese vorgeschlagene Lesart löst ebensowenig wie die jüdische Exegese das Problem, das mit Ex 17,15f gegeben ist. Es besteht darin, daß zwischen dem Namen des Altares in V 15 und dem, was Mose bei diesem Anlaß sagt, ein Zusammenhang bestehen muß. Worin diese Beziehung bestehen soll, kann nach dem vorliegenden MT und den angeführten Versionen nur geraten werden. Das ist der Grund für die verbreitete Konjektur von *kes* zu *nes* in V 16, die sich parallel zu anderen Namengebungen direkt aufdrängt³. "Mose baute einen Altar

1 RASCHIs Kommentar zu Ex 17,16 in der Übersetzung von S.BAMBERGER, Basel 1962: "Der Heilige, gelobt sei Er, schwur, daß Sein Name nicht ganz und sein Thron nicht ganz sein würde, bis der Name Amaleks völlig ausgelöscht sei."

2 1Kön 10,19 bietet die Schreibung כסח für כסה.

3 Die beiden Arbeiten J.FICHTNER, Die etymologische Ätiologie in den Namengebungen der geschichtlichen Bücher des Alten Testaments, VT 6,1956,

und gab ihm den Namen 'Jahwe mein Feldzeichen'. Er sagte: Die Hand an Jahwes Feldzeichen! Krieg ist zwischen Jahwe und Amalek von Generation zu Generation." Ex 17,15f nach der EÜ. Die vorgenommene Änderung wird mit der leichten Verwechselbarkeit der beiden Anfangsbuchstaben erklärt⁴.

Die LXX scheint zum anstehenden Problem nichts beizutragen⁵; sie gilt als Beispiel dafür, daß der Name des Altares nicht erklärt wird, sondern V.16 selbständig neben V.15 steht⁶. Betrachtet man jedoch die verschiedenen Möglichkeiten, die die LXX bei der Wiedergabe der etymologischen Ätiologien⁷ anwendet, kann auch in Ex 17,15f der griechische Text zu einem Zeugen für die vermißte aber postulierte Brücke zwischen dem Namen und seiner Begründung werden.

Drei Möglichkeiten werden angewandt, um in der griechischen Übersetzung zu zeigen, wie der Name aus dem jeweiligen Ereignis herausgewachsen ist. Es gibt die Transskription des Namens samt beigegebener Übersetzung (1Sam 7,12: ...Αβνεζερ, Λίθος τοῦ βοηθοῦ, καὶ εἶπεν Ἔως ἐνταῦθα ἐβοήθησεν ἡμῖν κύριος). Oder der Eigename wird ins Griechische übersetzt, ohne den hebräischen Namen zu übernehmen; d.h. es erschien wichtiger, die etymologische Ätiologie zu kennzeichnen als den Eigennamen beizubehalten (Gen 3,20: ... Ζωή, ὅτι αὕτη μήτηρ πάντων τῶν ζώων; Gen 11,9: ...Σύγχυσις, ὅτι ἐκεῖ συνέχευεν κύριος τὰ χεῖλη). Daneben steht eine dritte Möglichkeit. Die Namen werden übersetzt, aber die etymologische Verwandtschaft zwischen dem Anlaß und dem daraus resultierenden Namen kann nicht mehr ins Griechische übernommen werden, wie es sonst das Ziel bei der Übersetzung der Namen in Na-

372-396 und B.O.LONG, The Problem of Etiological Narrative in the Old Testament (=BZAW 108), Berlin 1968 lassen Ex 17,15f außer Betracht, wohl wegen der textkritischen Schwierigkeit von kes. J.FICHTNER 388 rechnet Ex 17,15 zu den Altargründungen und -benennungen, bei denen (wie Gen 33,20) der Name nur mitgeteilt, aber nicht begründet wird. B.S.CHILDS, The Book of Exodus, Philadelphia 1974, sieht in diesen beiden Arbeiten die beste Stütze für die herkömmliche Korrektur von kes zu nes. Denn Ex 17,15f enthält sonst alle Elemente einer etymologischen Ätiologie der Form I, bei der die Begründung auf die Namengebung folgt. Freilich liegt keine etymologische Ätiologie im eigentlichen Sinn vor, da der Name nicht abgeleitet, sondern nur wiederaufgegriffen wird.

4 M.NOTH, Das zweite Buch Mose (=ATD 5), Göttingen³1965; R.GRADWOHL, Zum Verständnis von Ex XVII 15f., VT 12,1962, 491-494; 492.

5 M.NOTH bespricht die Stelle ausführlich, ohne LXX zu erwähnen.

6 So P.HEINISCH, Das Buch Exodus (=HSAT I,2), Bonn 1934.

7 Für J.FICHTNER sowohl wie für B.O.LONG (vgl. Anm 3) liegen Art und Möglichkeit der Übersetzung von etymologischen Ätiologien in den alten Versionen außerhalb ihres Gesichtskreises.

mensätologien ist. Die Brücke existiert griechisch nur noch auf der semantischen, aber nicht mehr auf der lautlichen Ebene, weil Substantiv und Verb/Adjektiv nicht vom selben Stamm gebildet sind; die griechische Sprache läßt in solchen Fällen keine etymologische Ätiologie zu. Das Aufgeben des Eigennamens zeigt aber, daß die Übersetzer den Zusammenhang zwischen Anlaß und Namen herausgehört wissen wollten. Beispiele dafür sind: Gen 21,31:

γω gibt das griechische Substantiv ὄρκισμός und das Verb ὀρκίζω; Gen 26,22: ρητ wird zu Εὐρυχαρία und πλατύνειν; Num 11,34: ρρ differenziert sich in der Übersetzung zu μνήμα und θάπτω. In derselben Weise gehören Ex 17,15f καταφυγή und κρυφαῖος zueinander: ¹⁵ καὶ ὠκοδόμησεν Μωϋσῆς θυσιαστήριον κυρία καὶ ἐπωνόμασεν τὸ ὄνομα αὐτοῦ Κύριος μου καταφυγή. ¹⁶ ὅτι ἐν χειρὶ κρυφαία πολεμεῖ κύριος ἐπὶ Ἀμαληκ ἀπὸ γενεῶν εἰς γενεάς. Die Bedeutungsverwandtschaft der beiden fraglichen Wörter wird dadurch belegt, daß das hebräische רַחֵם die Vorlage sein kann sowohl für καταφυγή (Ps 32,7) wie auch für κρυφαῖος (Jer 23,24; Klg 3,10). Eine Übersetzung nach der LXX, die den Altarnamen aus dem Anlaß des Altarbaues heraushören läßt, wäre etwa: "Er nannte seinen Namen 'der Herr ist mein Versteck (mein Zufluchtsort)', denn mit versteckter Hand kämpft der Herr gegen Amalek."⁸

Da das Griechische keine Möglichkeit bietet, die Beziehung zwischen den beiden Versen (wie das Hebräische oder Deutsche) durch ein gemeinsames Etymon anzuzeigen, ist ein Verständnis des Textes nach der gegebenen Übersetzung durchaus möglich.

Problematisch, wenn nicht unmöglich ist jedoch der Rückschluß vom Griechischen auf das Hebräische. Als Anknüpfung im hebräischen Text kommt רַחֵם in Frage, das als Partizip passiv gelesen dem griechischen κρυφαία entspricht. Von der vorausgesetzten etymologischen Ätiologie her wäre für καταφυγή dann ein Nomen von der Wurzel KSY zu erwarten. Ein solches Nomen ist im Hebräischen aber nicht belegt⁹, das heißt keines, das mit καταφυγή

8 R. GRADWOHL (vgl. Anm 4) hat falsch übersetzt: "mein Gott ist die Zuflucht". Das vorangestellte Possessivpronomen ist in LXX keine Seltenheit, vgl. R. HELBING, Die Kasussyntax der Verba bei den Septuaginta, Göttingen 1928, 178 und A. WIFSTRAND, Die Stellung der enklitischen Personalpronomina bei den Septuaginta: Arsberättelsa, Bulletin de la Société Royale des Lettres de Lund 44-70, Lund 1950. Daß das Personalpronomen in Ex 17,15 zum folgenden Nomen gehört, beweist das zugrundeliegende Jahwe (κύριος), das nicht suffigiert werden kann. BROOKE/McLEAN haben den Vaticanus in den Text genommen: κύριος καταφυγή μου.

9 Dagegen stehen κρύπτειν und κρυπτός sowohl für das hebräische STR wie auch für KSY.

übersetzt werden könnte. Ein solches vorausgesetzt, hätte LXX - gemessen am vorliegenden HT - nicht in V 16 mit den meisten heutigen Übersetzern *k* zu *n* geändert, sondern in V 15 *n* zu *k*. Zu dieser Streichung des einmaligen Altarnamens *YHWH nissi* wird sich aber kaum jemand entschließen können. Auch wenn das griechische Vokabular keine phonetische Verbindung zwischen dem Altarnamen und seiner Begründung geben kann, schließt der hebräische Hintergrund der griechischen Wortwahl nicht aus, daß eine Entsprechung entweder bestand oder von den Übersetzern intendiert wurde. Das letztere ist wahrscheinlicher. Damit steht LXX auf der Seite der heutigen Übersetzer, die eine Konjektur vornehmen, um V 16 nicht beziehungslos neben V 15 stehen zu lassen. Die Intention ist dieselbe, der Ansatzpunkt verschieden. Als Anstoß für den LXX-Text wäre der Wunsch denkbar, den Altarnamen "Jahwe ist mein Feldzeichen" ändern zu wollen¹⁰. Erklärlich wird das Ergebnis dieses Wunsches, wenn die griechischen Übersetzer zugleich die etymologische Brücke zwischen den beiden Versen anstrebten, auch wenn sie ihre vermutete hebräische Ätiologie nur gebrochen ins Griechische übernehmen konnten. 2Sam 5,20 vermeidet (?) LXX das Wort Baal und hält trotzdem (auf andere Weise) an der wörtlichen Entsprechung fest, die das Ereignis und den daraus resultierenden Namen verbindet.

10 R. GRADWOHL (vgl. Anm 4) 491 vermutet, daß LXX "den seltsam anmutenden Altarnamen" ersetzen wollte.